

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 79 (1953)
Heft: 32

Rubrik: Unser Leser als Mitarbeiter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



„Dä Schtil macht mir keine vo de Junge na!“

GIOVANNETTI

Unsere Leser

als Mitarbeiter

Mein Schwager fuhr mit seinem Geschäftsauto, einem Elektromobil, an einem Sonntag von Wädenswil Richtung Zürich. Verschiedene Automobilisten wurden ungeduldig wegen des langsamen Tempos des Elektromobils, vor allem dann, wenn sie bei einer Kurve nicht vorfahren durften. Mein Schwager wurde plötzlich von einem Polizisten aufgehalten, der in freundlichem Ton die Ausweispapiere zu sehen wünschte. Die Kontrolle verlief ohne Zwischenfall. Nachdem mein Schwager seiner Verwunderung über den unfreiwilligen Halt Ausdruck gegeben hatte, sagte der Polizist, es sei von zwei Seiten die Meldung eingegangen, drunten an der Seestraße fahre ein Elektromobil-Fahrer so langsam, er sei wahrscheinlich betrunken, und die Polizei möchte die Probe machen! – Wer also heute in gemächlichem 30-km-Tempo durch die Straßen fährt, wird als betrunken und als nicht normal betrachtet. Der Polizist gab meinem Schwager den Rat: «Kaufed Si sich en Cadillac, dänn chan lne das nie mee passiere!»

FK

Ich möchte ein paar kleine Mädchen, die sich zufällig mit ihren Puppen vor meinem Hause tummeln, fotografieren. Da drängt sich der um viele Jahre ältere Kaspar auch herzu und stellt sich mitten unter die Kleinen. Wegschicken läßt er sich nicht. Da bitte ich ihn, die Zunge recht weit herauszustrecken, damit ich die Mitte des Bildes genau feststellen könne. Wie er das getreulich tut, drücke ich ab ... Die zweite Aufnahme können wir ohne Kaspar machen.

Gaudenz

Jedem das seine ...

Es war an einem dieser Sommernachmittage, die endlich etwas wärmer werden. Ein Arbeiter in verspritztem Überkleid, das Käppli schief auf dem Kopf, ging gemächlich vom Konsumladen gegen den Bauplatz, in jeder Hand, wie ein nach unten gehaltener Blumenstrauß, ein ganzes Bündel Flaschen, die im Sonnenschein blitzten. Da waren rote Limonade, die wie Rubin funkelte, matt-orangegelbe und golden schimmernde Säfte in klaren Flaschen, helles und dunkles Bier in grünen Flaschen, und dazwischen hing, alles geschickt in starken Fingern verklemmt, eine weiße Flasche Milch ...

Nur einen Augenblick sah ich all das, als ich den «Zvierimann» kreuzte – aber ich dachte ein Weilchen weiter: ohne sein «Übersoll» zu verletzen, durfte der Arbeiter die Pflasterkelle beiseite legen, um die vielfältigen Wünsche seiner Kameraden erfüllen zu gehen. Und es gab im nächsten Laden nicht nur ein rotes Einheitswasser (da ein Parfum «Stalins Atem» heißt, könnte es ... aber wir wollen nicht spekulieren), sondern eine große Auswahl von Tranksame für jede Kehle und jeden Durst.

Läßt uns darauf anstoßen, daß wir «nur» in einem arbeitsamen Ländli und nicht im großen «Arbeiterparadies» leben dürfen ...

pen

Adressänderung

Beria, Siberia.

bi

Die kleine Anekdote

Zu Giovannino Guareschi, Autor von «Don Camillo und Peppone», kam ein Herr mit dem Anliegen, ihm bei der Berufswahl seines Sohnes behilflich zu sein. «Bitte, raten Sie mir, was ich meinen Sohn werden lassen soll», sagte er. «Der Junge hat für den Pinsel gleich viel Talent wie für die Feder. Soll ich ihn Schriftsteller werden lassen?» «Selbstverständlich Schriftsteller!» entgegnete Guareschi. «Warum?» – «Weil Papier billiger ist als Leinwand», erwiderte Guareschi.

Senior



St. Gallerland in Bildern

Herausgegeben von der
Regierung des Kantons St. Gallen
zum 150. Jahrs-Jubiläum

Geleitwort von Regierungsrat P. Müller

Text von Josef Linder

Gestaltung von A. Blöchlinger

In einem Band mit 115 vom Künstler sorgfältig ausgewählten Bildern durchwandert der Beschauer Stadt und Land des Kantons St. Gallen.

Ein Heimatbuch im besten Sinne des Wortes, geschaffen zur Freude der St. Galler zu Hause und in der Fremde.

Ein Geschenk von bleibendem Werte.

In Leinen geb. Fr. 14.—, brosch. Fr. 10.—

Druck und Verlag: E. Löpfe-Benz AG.
Rorschach

ZÜRICH
NEUES CITY HOTEL

Löwenstrasse 34
Erstklass-Hotel Garni im Zentrum

An die Einsender von Textbeiträgen!

Nicht verlangte Manuskripte werden nur zurückgesandt, wenn ein frankiertes und adressiertes Rückantwort-Couvert beiliegt. Die Nachsendung von Rückporto ist zwecklos, weil eine Nachkontrolle beim täglichen Eingang von 60 bis 80 Sendungen unmöglich ist.

Grüezi!

Textredaktion Nebelspalter



Der Unterzeichnete bestellt den Nebelspalter für 3 Monate und zahlt den Abonnementspreis von Fr. 7.— auf Postscheck-Konto IX 326 ein.

Die Einzahlung erfolgt unter Voraussetzung der Gratiszustellung der noch erscheinenden Nummern im August 1953

Name _____

Adresse _____

An den Nebelspalter-Verlag Rorschach senden.

Wer sich rasiert
braucht **Bloc-Men**

Ob Sonne oder Regen –
Die Haut mit BLOC-MEN pflegen.